

Neussener Zeitung

Ämtliches Kreisblatt



Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und Feiertage. Preis vierteljährlich in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.65 Mk., mit Beitr. Unterhaltungsblatt in Neuss 1.80 Mk., durch die Post bezogen 1.95 Mk.
Druck und Verlag: A. Neud, Neuss.
Telephon No. 27.

Anzeigen im lokalen Verkehr 12 Pfg., sonst 15 Pfg., die 7spaltige Preizzeile oder deren Raum. Anzeigen 50 Pfg., die 4spaltige Preizzeile oder deren Raum.
Für die Redaktion verantwortlich: A. Neud, Expedition: Neuss, Neustraße 1.

Nr. 190.

Dienstag, 22. August. (Timotheus.)

1905. 80. Jahrg.

Weltpolitik.

Der Begriff der Weltpolitik war unsern Vätern unbekannt; nur wenige hochbegabte Geister der frühern Zeit vermochten ihre Bedeutung in unendlichen Umrissen zu erkennen. Die Weltpolitik ist das Ergebnis der weltwirtschaftlichen Entwicklung, in die uns die Gegenwart mit ihren vielfachen internationalen Beziehungen hineingeführt hat. Was ist Weltpolitik? Die beste Antwort auf diese Frage finden wir in einer ebenso fesselnd wie belehrend geschriebenen Broschüre von Paul Dehn „Kommende Weltpolitik“ (Berlin, Rowohlt u. Sohn), in der es heißt:

„Weltpolitik ist ein Zustand, der auf einer gewissen Solidarität der Staaten und Völker beruht. Diese Solidarität erweitert und vertieft sich noch fortwährend. Kulturell: An allen Kulturfortschritten der Gegenwart sind alle Völker beteiligt. Sozial: Alle Kämpfe, Sorgen und Gefahren sind ihnen gemeinsam. Politisch: Fällt irgendwo ein Staat, so erregt es allerwärts Alarm. Wirtschaftlich: Wenn es an der Börse von Kalkutta kracht, kracht es auch an den Börsen von London und Berlin. Eine Hungersnot in Indien oder China wird selbst in den entlegensten Industriebezirken Europas, auch in Deutschland, wenn gleich nur unmittelbar als eine Verminderung der allgemeinen Kaufkraft empfunden.“

An dieser weltwirtschaftlichen und weltpolitischen Gemeinschaft der Kulturvölker hat auch das Deutsche Reich seinen gebührenden Anteil. Kolonien und Interessengebiete in allen Erdteilen nennen wir unter eigen. Viele Tausende deutscher Staatsbürger wirken als Pioniere deutschen Gewerbetreibens und Unternehmungsgeistes im Auslande und mehrten durch ihre Tätigkeit den Ruhm des deutschen Namens und den deutschen Wohlstand. Eine Handelsflotte, welche die zweitgrößte der Welt ist, erobert dem deutschen Handel ein Absatzgebiet nach dem andern. Wenn kam es da noch zweifelhaft sein, daß wir Weltpolitik treiben müssen, im Interesse der Erhaltung unseres Nationalvermögens, unserer Volkskraft und unseres Ansehens unter den Völkern und Staaten der Erde?

Keine Weltpolitik ist aber denkbar ohne Seemacht. Handel und Unternehmungsgeist eines Volkes können so glänzend, noch so voll von eigener Kraft sein, sie werden auf die Dauer doch immer nur da sich festsetzen, wohin der bewaffnete Arm ihres Staates zu reichen und ihren friedlichen Wettbewerb erfolgreich zu schwingen vermag. Darauf beruht der Erfahrungssatz, daß der Handel der Flotte folgt. Eine starke, einflussvolle, aktionsbereite Flotte ist daher geradezu als der Bahnbrecher der weltpolitischen Entwicklung eines Staates zu bewerten und für die Forderungen, welche die Gegenwart nach dieser Richtung stellt, so unumkehrbar, daß ihr Mangel mit der Geradenbrückung einer Nation auf die Stellung einer Macht zweiten Ranges für gleichbedeutend erklärt werden muß.

Unsere öffentliche Meinung über die Gründe, welche die Schaffung einer starken Seemacht zu einer Lebensfrage für das Deutsche Reich machen, aufgeklärt und der Marine nebst den überlieferten Verhältnissen und Interessen zu einer wahrhaften

Vollständigkeit verhelfen zu haben, ist ein Verdienst Kaiser Wilhelms II. Mit scharfem Blick hat der Schirmherr des Reiches früh erkannt, daß „uns eine starke deutsche Flotte bitter not ist.“ Eine Flottenarbeit gehörte dazu, um das deutsche Volk, das doch eigentlich fast ganz aus geborenen „Landratten“ besteht, zu einer leistungsfähigen weltwirtschaftlichen Auffassung zu erziehen. Und doch ist die Lösung dieser Aufgabe, die zuerst an tausend und abertausend Ketten zu hängen schien, in verhältnismäßig kurzer Zeit und mit überraschender Wirkung geglückt, dank der zielbewußten Anregung unseres Kaisers.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Wilhelmshöhe, 21. Aug. Das Kaiserpaar unternahm heute Vormittag einen mehrstündigen gemeinsamen Spaziergang. Später gewählte der Kaiser dem Maler Cope eine Sitzung.

Die Schießleistungen der Landwehr und Reserve sind seit einigen Jahren sorgfältig verglichen und geprüft worden. Da sich nun ergab, daß die Zahl der Treffer ständig im Zunehmen begriffen war, so wurde vor zwei Jahren zum ersten Male eine neue Schießordnung für die zur Uebung eingezeichneten Mannschaften des Beurlaubtenstandes aufgestellt. Während in den früheren Jahren ständig Schießschießen (auf dem Schießstand nach Scheiben) stattfand und freigestellt wurde, daneben noch ein gefächtes Schießen mit scharfer Munition (auf den Schießplätzen nach beweglichen Scheiben) zu veranstalten, konnte damals auf das Schießschießen verzichtet werden, wenn die Abhaltung eines gefächten Schießens angängig war. Für dieses Jahr ist dieselbe Bestimmung getroffen worden. Die Schießleistungen der Landwehr und Reserve sind daher vorzügliche zu nennen, resultierend in der Hauptfrage aus der Ruhe, die den Leuten des Beurlaubtenstandes naturgemäß mehr inne wohnt, als den aktiven Mannschaften, denen oft in der Vorgesetzten durch schlechtes Schießen sich die Günst der Vorgesetzten und den Urlaub zu verschärfen, die Erfüllung der Schießbedingungen nicht gelingt.

Der Erlös aus Beitragsmarken hat im Juli 1905 bei den Versicherungsanstalten die Summe von 12,9 Millionen Mark betragen. Damit ist der Erlös des Juli 1904 um nahezu 1 Million Mark überschritten. Der Rückgang im Juni war also nur eine vorübergehende Erscheinung.

Die Rentenzahlungen der Anstalten im Juni haben 11,5 Millionen Mark gegen nahezu 11 Millionen Mark im Juni 1904 ausgemacht. Die Steigerung entfällt in der Hauptsache auf die Invalidenrenten, während Altersrenten und Beitragsrückstellungen zurückgegangen sind.

Auf die Frage, wie groß jetzt die in Südwestafrika stehende Truppenmacht ist, hat die Wormser Ztg. auf eine an zuständige Stelle gerichtete Erkundigung folgende Antwort erhalten: Die Stärke der zur Zeit in Deutsch-Südwestafrika befindlichen Truppen beträgt in runden Zahlen: 500 Offiziere und Sanitätsbeamte, 180 Beamte,

13 000 Unteroffiziere und Mannschaften mit 12 000 Pferden bzw. Maultieren. Die Löhnung beträgt pro Jahr: für den Reiter 1000 Mk., für den Gefreiten 1100 Mk., für den Unteroffizier 1200 Mk., für den Sergeanten 1300 Mk., für den Feldwebel 1500 Mk. Außerdem erhalten die Genannten freie Verpflegung und Unterkunft. Die Löhnung wird bestimmungsgemäß monatlich im Voraus gezahlt. Bei den im Feld stehenden Truppen ist dies, aus Mangel an Zahlungsmitteln, jedoch nicht immer möglich. Es hat daher jeder Mann ein auf seinen Namen lautendes kleines Abrechnungsbuch, aus dem genau zu ersehen ist, bis zu welchem Tag er gelohnt ist. Unter Vorzeigung dieses Abrechnungsbuchs erhält der Betreffende von jeder Pahlungsstelle etwa rückständige Löhnungen ausbezahlt.

Berlin, 21. Aug. Der Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika, v. Goeben, berichtet telegraphisch, daß sich die Befürchtungen der Missionsstation Mauromango nach einer Meldung des dortigen entlassenen Bezirksamtmannes als unbegründet erwiesen haben. Nördlich des Rufidji-Flusses seien noch keine Anzeichen von Unruhen hervorgetreten; dagegen sei die Bezirksnebenstelle Sivale am 15. August überfallen und der Feldwebel Jäger, der Kaufmann Nimmer und der Anführer Müller nach Nachrichten, welche der Gouverneur für glaubhaft hält, ermordet worden. Der Gouverneur beabsichtigt die Zusammenstellung einer starken Kompanie in Sildua und deren gemeinsames Vorgehen mit der Station Shongoa auf Sivale. Ein Marinebataillon aus Mohorrio trieb eine Bande Aufständischer am Nordfuß des Kitziberges zurück.

Berlin, 21. Aug. Der Kaiser bewilligte dem Gouverneur von Deutsch-Südwestafrika den erbetenen Abschied und ernannte den Generalkonsul von Lindequist zum Gouverneur des südwestafrikanischen Schutzgebietes. Von Lindequist tritt voraussichtlich im Oktober im Schutzgebiete ein.

Schweden und Norwegen.

Christiania, 20. Aug. Die vom norwegischen Frauenstimmrechtsverein veranstaltete Abstimmung über die Auflösung der Union mit Schweden hat nach vorläufiger Feststellung 190 000 Stimmen für die Auflösung und keine dagegen ergeben.

Großbritannien.

Im neuesten Heft der „Jahrbücher für Nationalökonomie und Statistik“ veröffentlicht Otto Moß eine Untersuchung über den englischen Jenus vom Jahr 1901. Gleichzeitig mit diesem Jenus haben auch in den meisten übrigen Teilen des britischen Weltreichs Volkszählungen stattgefunden, an deren Stelle freilich in einigen Gebieten Schätzungen treten mußten, wie z. B. in mehreren westindischen Kolonien, wo die Finanzlage die Vornahme genauer Zählungen nicht gestattete. Zu demselben Hilfsmittel mußte man in solchen Gebieten greifen, die der strengen Verwaltungsorganisation entbehren, z. B. im inneren Westafrika. In Transvaal und in der Kapkolonie wurde der Jenus wegen der Kriegsfolgen erst 1904 eingeleitet. Die Ergebnisse all dieser Zählungen und Schätzungen geben ein Bild von dem gewaltigen Umfang des englischen Weltreichs. Es umfaßte

1901 mehr als ein Fünftel der Erdoberfläche, annähernd 12 Millionen englische Quadratmeilen. 1861 waren es nur rund 8 Mill.; der britische Besitz hat sich also in den letzten 40 Jahren um 50% vermehrt. Etwas über ein Drittel des Areal entfällt auf Amerika, je ein Viertel auf Australien und Afrika, mehr als 5 Millionen qkm auf Asien, während der kleine Rest von rund 324 000 qkm sich auf Großbritannien und Irland und auf die europäischen Besitzungen verteilt. Ueber 400 Millionen Menschen wohnen auf den gewaltigen Rändermassen, während 1861 nur 175 Millionen Menschen unter britischer Oberhoheit lebten. Mehr als drei Viertel der Gesamtzahl befinden sich in Asien; die Bevölkerung Britisch-Afrikas wird auf 45 Mill. geschätzt; in Amerika zählt man etwa 7½ Mill., in Australien über 5 Mill., in den Mittelmeerbesitzungen annähernd ½ Mill., und für Großbritannien und Irland selbst bleiben 41½ Mill. Sind diese Zahlen ein glänzendes Zeugnis der englischen Nationalkraft, so müssen sie das Erwachen darüber verstärken, daß Großbritannien selbst den bescheidenen Aufschwung irgend einer europäischen Macht nicht ohne Reiz hinnimmt.

Balkanstaaten.

Belgrad, 19. Aug. Aufsehen macht eine bisher nicht widerlegte Meldung des hiesigen Belshernji Nowosti, wonach der Kaiser Franz Joseph als Vorkor der europäischen Herrscher gebeten worden sei, zwischen dem jetzigen amtlichen Serbien und Europa, und zwar zunächst mit König Eduard eine Ausöhnung zu vermitteln. Das Blatt bezeichnet den etwaigen Erfolg hierin zwar als erfreulich, fürchtet jedoch eine teure Bezahlung der Dienste Oesterreich-Ungarns und erinnert an das Danaergehen.

China.

Schanghai, 20. Aug. Nach einem Telegramm aus Peking hat China in Belgien eine Anleihe von 12 Millionen Franken für die Urban-Bahn (Peking-Sankau) aufgenommen.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 21. Aug. Der Daily Telegraph meldet aus Tokio vom 10. d. s.: Trotz bestiger Regengüsse gingen die Japaner in Nordorea vor, die Russen gaben ihre Verteidigungswerke auf, wurden, nachdem sie den Tumenfluß überschritten hatten, nach Norden zurückgedrängt und zerstörten die Brücken. Allen Anschein nach stehen jetzt keine Russen mehr südlich vom Tumen.

Zu den Friedensverhandlungen.

Portsmouth, 19. Aug. Die hier zurückgebliebenen Mitglieder der russischen Friedenskommission sprechen die Ansicht aus, daß unter den gegenwärtigen Umständen ein Eingreifen des Präsidenten Roosevelt natürlich und daß auch Aussicht dafür vorhanden sei, daß der Schritt Roosevelts eine Aenderung der Lage bis zum 22. ds. Mts. herbeiführen werde. In japanischen Kreisen wirkte der Gedanke der Einmischung einer neutralen Macht bei der gegenwärtigen Krise entmutigend. Ein hervorragendes Mitglied der japanischen Mission erklärte, Tokio allein sei der

Die „Königin der Nacht“.

Seeroman von P. Hill.

(Nachdruck verboten.)

Auf Javertals Wunsch haben ein paar von den Stewards die leblose Gestalt des jungen Carl hoch und trugen ihn in seine Kabine. Der Doktor folgte, blieb aber stehen, als er an mir vorbeikam, und sagte:

„Es ist nur eine Ohnmacht. Morgen wird er wieder auf dem Posten sein, aber ich fürchte, die Berzichte, die man mir von ihm geliefert, stimmen; dieser Vorfall scheint sie zu bestätigen... Armer, kleiner Bursche!“

Mit diesen Worten entfernte sich Javertal, indem er mit dem Finger auf das Herz deutete und in demselben Tone wiederholte: „Armer, kleiner Bursche!“

An den Tafeln waren bereits ziemlich starke Läden entstanden, und in wenigen Minuten hatten die Zurückgebliebenen den Vorfall vergessen, da Waldo wieder den Faden einer Anekdote aufnahm, in der er vorhin unterbrochen worden. Er erzählte von einem Pferdedieb aus Texas, und wirzte die Geschichte mit allen möglichen Scherzen, so daß er den Applaus, den ihm die Anwesenden spendeten, reichlich verdiente.

Ein oder zwei Sekunden sah er da, als bente er über eine neue Erzählung nach, dann sprang er plötzlich auf und rief: „Ananas, wahrhaftig Ananas, Ananas muß ich haben.“

Bevor ich ihm noch sagen konnte, der Steward würde ihm welche bringen, war er hinüber nach dem jetzt leeren Tisch gestürzt, an dem Lord Darzannmore gesessen, hatte einen dort stehenden Zeller mit der genannten Frucht ergreifen und war damit an seinen eigenen Platz zurückgekehrt.

Als er wieder auf seinen Sitz zurückfiel, sah er mich an, und für den Bruchteil einer Sekunde verwandelte sich das geschwätige Lachen in seinem Gesicht zu bitter forschendem Ernst. In diesem kurzen Augenblick erinnerte er mich an ein Gesicht, das ich früher schon einmal gesehen hatte, an das Gesicht Remuards, des Amerikaners, den ich in Nathans

Bureau kennen gelernt, und der seinen Platz auf dem Schiffe im Stich gelassen hatte. Die Mohnlichkeit lag mir im Ausdruck und war verschwunden wie ein Blis, als sich Waldo mit einem seiner üblichen Scherze und mit einem Seufzer der Erleichterung über die Ananas neigte, die er sich von dem Nebentische geholt hatte.

7. Kapitel.

Der blinde Passagier.

Am nächsten Morgen hörte jeder mit Vergnügen, daß Dr. Javertals Prophezeiung in Erfüllung gegangen war, und daß Lord Darzannmores Ohnmacht bei der Tafel keine weitere Folgen gehabt hatte. Trotzdem wurde es auf dem ganzen Schiffe bekannt, daß das Herz des Knaben in Mitleidenschaft gezogen war, und als er während des Morgens mit blaßem, abgepannten Gesicht auf Deck erschien, war er der Gegenstand allgemeiner Sympathie, was ihm nicht besonders zu behagen schien.

„Das ist ja alles Unsinn“, lautete seine entzündete Bemerkung, als ich ihn traf und meinte, er solle sich gut pflegen und auf sich acht geben, „es fehlt mir ja gar nichts. Wenigstens hat mir vorher nie das Geringste gefehlt. Ich glaube, ich habe zu viel Creme gegessen.“

Das Wetter war weiter sonnig und heiter, und der Wind blieb gerade so viel, um die abgepannten Passagiere neu zu beleben, ohne eine stärkere Wirkung auf sie auszuüben. Da wir jetzt aus dem Kanal heraus waren, so war meine Aufmerksamkeit auf der Schiffsbrücke weniger erforderlich, und ich hoffte auf einige angenehme Unterhaltungen mit Alne, um so mehr, da Wits Brinkworth unserem Teto-teto wohl keine Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Gleichzeitig vernachlässigte ich über meine Liebesangelegenheiten nicht etwa meine Pflichten gegen die übrigen Passagiere, und tat mein möglichstes, um ihnen das Leben an Bord angenehm zu gestalten. Allerhand musikalische und theatrales Unterhaltungen wurden geplant, und der Doktor zeigte eine unermüdete Energie, Tiletantentale zu entdecken, und zwar da, wo man sie am aller-

wenigsten erwartete. Er legte sogar auf General Waldo Beschlag, dieser sollte einen humoristischen Vortrag bei einer Art Varieté-Vorstellung halten, die er für den nächsten Abend plante. Der Janke-Beteran sprach mit mir über Javertals Absicht, bei einem Spaziergang, den wir beide vor dem Frühstück unternahmen.

„Ein ungemein regsamer Mensch, Ihr Doktor“, sagte er, während wir auf Deck auf und ab gingen. „Sie beide haben sich tatsächlich gesucht und gefunden. Die Sache macht sich hier ausgeglichen. Ich vermute, Sie arbeiten schon lange zusammen?“

„Im Gegenteil, ich kenne ihn erst seit einer Woche“, versetzte ich. „Sie dürfen nicht vergessen, es ist meine erste Reise auf der „Königin der Nacht“. Ja, aber Freund Javertal hat nicht immer dieses Geschäft betrieben, meine ich“, versetzte Waldo mit etwas ungeduldiger Bewegung und einem seiner rätselhaften Blicke. „Sie können sich darauf verlassen, daß er auch in einer anderen Schule gearbeitet hat. Ich vermutete, Sie wären schon früher zusammen gewesen.“

„Nein, General“, sagte ich, und konnte nicht umhin, mich über seine hartnäckige Frage ein wenig zu wundern. „Der Doktor und ich, wir kennen uns erst seit kurzer Zeit, wir sind ganz neue Bekannte. Er ist ein liebenswürdiger Gefährte, und es macht Spaß, mit ihm zusammen zu reisen, außerdem halte ich ihn für den tüchtigsten Schiffsarzt, der mir je vorgekommen ist.“

„Eine recht verantwortungsvolle Stellung, so ein Schiffsarzt“, antwortete Waldo in nachdenklicherem Tone, als ich ihn bisher hatte sprechen hören, „er besitzt Macht über Leben und Tod — vollständig unumschränkte Macht über Leben und Tod.“

Ich mußte an diese Unterhaltung wieder denken, als Javertal an demselben Nachmittag die Gelegenheit ergriß, Waldo mir gegenüber in ähnlicher Weise zu erwähnen.

„Ihr Nachbar bei der Dinertafel ist eigentlich ein recht hübsches Muster des amerikanischen Globe Trotters. Sie scheinen beide ungewöhnlich gut mit einander zu stehen, Sir.“

„Ach ja, er gefällt mir so weit ganz gut — bis jetzt“, versetzte ich, „vielleicht fühlt man sich von seinen ewigen Scherzen und Erzählungen des Lebens im Westen auf die Dauer etwas gelangweilt.“

„Ich glaube, Sie wären früher schon mit ihm zusammen gewesen, sie vertreiben so freundschaftlich miteinander“, sagte Javertal in dem nachlässigen Tone eines Mannes, der gern Näheres erfahren möchte. „Nein, ich sah den General früher weder zu Wasser, noch zu Lande“, sagte ich, „dabei gehört er aber nicht zu den Leuten, die man jemals vergißt, denn er hat eine Eigentümlichkeit an sich; er fällt nämlich durch einen etwas stärkeren Akzent auf, als er bei den heutigen Amerikanern üblich ist.“

„Da haben Sie recht“, versetzte der Doktor, „und dieser Akzent scheint edel zu sein. Das ist das Einzige, was ein Amerikaner nicht absichtlich überstreben würde.“

Ich hatte mit Javertal während der vier oder fünf Tage, die wir vor Abgang des Schiffes verlebten, recht intim verkehrt. Ich hatte ihn von dem Amerikaner Kennard erzählt, der in Nathans Bureau erschienen war, während ich dort auf ein Engagement wartete, und später mit ihm über das seltsame Justizfassen seines Plazes gesprochen. Javertal meinte scherzend, vielleicht wäre ihm der Gentleman mit dem Revolver wieder erschienen und hätte sich diesmal weniger zurückhaltend benommen. Ich war schon im Begriff, ihm mitzuteilen, wie mich Walbos Gesichtsausdruck am vorigen Abend eine halbe Sekunde lang an den nichtverheirateten Passagier erinnert hatte, doch es rief mich jemand von der Schiffsbrücke ab, und der Gegenstand wurde fallen gelassen.

Kurz darauf am Nachmittag des dritten Tages schlug Javertal ein Kartenspiel vor und war bald von einer Reihe jüngerer Passagiere umgeben, die sich an dem Spiel beteiligen wollten. Mehrere von ihnen verdeckten sich abwechselnd und wurden an mehr oder weniger unglücklichen Orten vorgefunden, — unter den Treppen, hinter dem Piano, im Musikzimmer, während ein abenteuerlich veranlagtes junges Mädchen eine ziemlich langwierige Jagd veranlaßte,

Ort, wo eine Einwirkung mit der Hoffnung auf Erfolg ausgeübt werden könnte.

Lofio, 20. Aug. Der Ministerrat hielt heute Vormittag unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Grafen Katiura eine lange Beratung ab, die bis 1 Uhr mittags dauerte. Danach empfing Katiura den englischen Gesandten zu einer langen Unterredung.

Paris, 21. Aug. Dem Newyork Herald wird aus Portsmouth telegraphiert, daß der Widerstand gegen ein Schiedsgericht über die noch strittigen Punkte geringer geworden sei. Nach Wittes Äußerung würde Rußland ein Schiedsgericht anzunehmen geneigt sein.

Portsmouth, 20. Aug. Witte erklärte dem Vertreter der „Press“: „daß die Entscheidung über das Schiedsgericht der Friedenskonferenz am Dienstag oder Mittwoch falle. Die Plazierung einer russischen Anleihe in Amerika werde nicht beabsichtigt. Witte sprach sich anerkennend über die Haltung des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung während des Krieges aus und bezeichnete die deutsch-russischen Beziehungen als vorzüglich.“

Magdeburg, 21. Aug. Die „Magdeburger Zeitung“ meldet aus Petersburg: Der gestern in Peterhof in Sachen der Friedensverhandlungen stattgehabte Kronrat aller in Rußland weilenden Großfürsten beschloß bezüglich der Kriegskosten-Entschädigung den japanischen Friedensdelegierten einen neuerlichen Vorschlag unterbreiten zu lassen. Der Kronrat sprach sich mit geringer Mehrheit für einen Friedensschluß aus.

Portsmouth, 21. Aug. Man nimmt als sicher an, daß vom Präsidenten Roosevelt bei dem Baron Rosen in der Hauptsache ein Schiedsgericht angeregt wurde. Es ist nicht bekannt, ob Präsident Roosevelt das Schiedsgericht für die Entscheidung über alle Artikel in Vorschlag gebracht hat, aber man hält es für wahrscheinlich, daß ihm entweder nur die Frage der Kriegskostenentschädigung oder diese nebst der Frage, betreffend die Abtretung von Sachalin unterbreitet werden soll.

(Weitere Nachrichten siehe unter Depeschen.)

Die Unruhen in Rußland.

Warschau, 21. Aug. In Poznan bei Warschau fand zwischen Kosaken und einer 50 Mann starken Gruppe der terroristischen Kampforganisation ein Zusammenstoß statt, bei dem 10 Mann der letzteren getötet wurden. — Der Generalstreik, den die sozialistischen Sozialorganisationen ins Werk setzten, hat begonnen. Seit heute früh stehen alle Fabriken still. Auf der Praga-Station der Weichselbahn zertrümmerten Delegierte der Arbeiter 12 Telegraphenapparate, wodurch die telegraphische Verbindung mit dieser Hauptverkehrsstation stockte. Alle Lokomotiven wurden in die Depots zurückgeführt. Kein Zug der zwei Linien nach Warschau-Warschau-Komel geht mehr ab. Die Züge blieben unterwegs stehen. Der Streik auf anderen Weichselbahnen steht bevor. Wie verlautet, erwartet man, daß der Kriegszustand über Warschau verhängt wird.

Mitau, 21. Aug. Ueber ganz Kurland ist der Kriegszustand verhängt worden. Die Befugnisse des Generalgouverneurs wurden dem Kommandierenden des 10. Armee-Korps übertragen. Auf den Weichselbahnen ist der Betrieb unterbrochen. Viele Fabriken stehen still. Für morgen wird eine Betriebseinschränkung auf der Warschau-Wiener Bahn und ein allgemeiner Ausstand hier und in Lodz erwartet.

Deutscher landwirtschaftlicher Genossenschaftstag.

Strasburg, 17. Aug.

Unter dem Ehrenvorsitz des Statthalters Fürst Hohenlohe begann heute im Festsale des Sängersaales der 21. Deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag, zu dem etwa 400 Delegierte aus allen Teilen Deutschlands erschienen waren. Von Vertretern der Behörden bemerkte man die Unterstaatssekretäre Jörn v. Bulach und von Schaum-Strasburg und als Vertreter des preussischen Finanzministeriums und der Zentralgenossenschafts-Gesellschaft Regierungsrat Heßberger-Berlin. Die württembergische Regierung ist durch Geheimrat Beyer, der deutsche Landwirtschaftsrat durch Prof. Dr. Dade vertreten, für die österreichischen landwirtschaftlichen Genossenschaften ist Generalanwalt v. Stöckl-Wien erschienen.

Nach Eröffnung der Tagung durch den Generalanwalt Geh. Regierungsrat Haas-Darmstadt nahm

indem sie sich in dem Jaggenjshank hinter dem Steuerturme verbarg. Dann war Lord Darranmore an der Reihe, und die anderen, die ihn suchten, rannten lange umher, bis sie schließlich an die Kuppel über der Salontür kamen, wo er sich verborgen hatte.

Mine und Mrs. Brinkworth saßen gemeinsam mit anderen Nichtspielern auf dem Deck und beobachteten das Spiel, wenn es sich bis nach dem oberen Deck verlagerte, dabei plauderten sie mit mir und General Waldo, der um diese Zeit schon mit allen Passagieren auf dem Schiff auf freundschaftlichem Fuße stand. Wir vier waren also zusammen, als Lord Darranmore auftauchte, um sich zu verstecken. Da die besten Plätze auf dem dritten Deck bereits von anderen Spielern in Anspruch genommen waren, so sprachen die Damen die Aufsicht aus, er würde wohl hinuntergehen müssen, wenn er nicht gleich gefunden werden wollte.

„Mit schuldiger Erlaubnis, das glaube ich nicht,“ bemerkte Waldo, „nach seinem Manöver zu urteilen, hat der junge Mann wohl ein besseres Versteck gefunden.“

Der General schien recht zu haben. Der Junge zögerte keinen Augenblick, — er schien sich vollständig darüber im Klaren zu sein, wohin er gehen möchte, — sondern rannte nach Backbord neben die Kabine des Doktors, der gegenüber ein kleines Boot besetzt war. Die Penderbaßen, die es hielten, lagen nach innen über dem Deck, sobald jede Gefahr, das Boot bei stürmischem Wetter zu verlieren, ausgeschlossen war, und man konnte es erreichen, ohne sich der Gefahr, über Bord zu fallen, aussetzen. Es war mit einem Teutuch bedeckt, und um heranzukommen, mußte man an dem Penderballen emporklettern, doch diese Schwierigkeit vermochte einen beherzten Jungen aus Eton offenbar nicht abzuschrecken, wenn er sich damit einen Versteck sichern konnte, das so ohne Weiteres nicht zu entdecken war. Javertal stand bei der Kajütentreppe, um den Suchenden ein wenig auf die Sprünge zu helfen, er lächelte und winkte uns zu, als der junge Earl, ein, zwei, drei, den Penderballen hinaufklettern begann.

(Fortsetzung folgt.)

Fürst Hohenlohe das Wort, um in längeren Ausführungen auf die Bedeutung des landwirtschaftlichen Genossenschaftstages hinzuweisen. Viel sei in den letzten 20 Jahren auf diesem Gebiet geschehen. So mancher notleidende Landwirt, der sonst vielleicht in Ruherände gefallen wäre, sei durch genossenschaftliche Hilfe vor dem Ruin bewahrt worden. Die Tagung in Strasburg werde hoffentlich dazu beitragen, ein neues Band um Deutschland und Neudeutschland zu schlingen. Fürst Hohenlohe schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser.

Geh. Oberregierungsrat Heßberger begrüßt den Genossenschaftstag namens des preussischen Finanzministers. Durch die kürzlich erfolgte Vereinigung des Reichsverbandes mit den Reichsvereinen seien fast sämtliche Genossenschaften geeinigt und dadurch gestärkt worden, ihren großen Aufgaben noch mehr gerecht zu werden als bisher. Mögen auch die heutigen Verhandlungen zur weiteren Kräftigung des Genossenschaftswesens beitragen. (Beifall.)

Geh. Regierungsrat Haas verliest dann mehrere Telegramme. Hierauf wurde ein Subsidiumstelegramm an den Kaiser abgelesen.

Es folgt dann der Jahresbericht des Generalanwalts. Am 1. Juli 1905 waren im deutschen Reich 323 Genossenschaften mit 1700 000 Mitgliedern, darunter sich 1200 000 selbständige Landwirte befinden dürften, vorhanden.

Es wird beschloffen den nächsten Genossenschaftstag in Oldenburg abzuhalten, und zu Stellvertretern des Generalanwalts die Herren Deonomierat Johannes-Hannover und Generaldirektor Caspers-Neumied zu bestellen.

Pastor Anstet-Lönnig im Erzgebirge hielt dann einen Vortrag über die Bedeutung der sittlichen und religiösen Tiefsiedern in der genossenschaftlichen Arbeit. Auf Antrag des Verbandesdirektors Freiherrn v. Seinke-Vorleschholm spricht sich der Genossenschaftstag dahin aus, daß die gleichzeitige Mitgliedschaft in ein und derselben Person bei mehreren Kreditgenossenschaften oder ähnlichen Instituten grundsätzlich auszuschließen sei. Ausnahmen könnten zwar vorkommen, bedürfen aber der ausdrücklichen Genehmigung der beteiligten Kreditgenossenschaften.

Verbandesdirektor Freiherr v. Mengershausen-Nürnberg sprach über die Organisation des genossenschaftlichen Revisionswesens.

Nach längerer Erörterung beschließt der Genossenschaftstag, den Reichsverband zu eruchen, alsbald in eine Prüfung der Revisionsordnung einzutreten und dem nächsten Genossenschaftstage entsprechende Vorschläge zu machen.

Zum Schluß sprach noch Deonomierat Güne-Rast-Rosen über die Aufstellung der Vermögensbilanzen. Die Bestimmungen des größten Teiles der Genossenschaftstatuten stehen, soweit es sich um die Einstellung der Werte der Vermögensobjekte der Genossenschaft handelt, im Widerspruch mit dem Handelsgebuch, dessen Bestimmungen für die Genossenschaften allein maßgebend sind. Er empfiehlt eine Statutenänderung dahin, daß die Vermögenswerte nicht zum Buchwerte mit jährlich prozentualer Abschreibung, sondern unter Berücksichtigung des wirklichen Zeitwertes in die Vermögensbilanz eingelegt werden.

Strasburg i. E., 18. Aug.

Die heutige Verhandlung wird wieder geleitet durch den Statthalter Fürst Hohenlohe, welcher folgendes Telegramm des Kaisers zur Verlesung bringt:

Ich habe mich über das treue Gedenken des Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaftstages sehr gefreut und bitte Eure Durchlaucht, den dort versammelten deutschen Landwirten meinen herzlichsten Dank mit dem Wunsche zum Ausdruck zu bringen, daß die Beratungen und Bestrebungen des Genossenschaftstages von reichem Erfolge gekrönt werden mögen zum Segen der deutschen Landwirtschaft, die meinem Herzen stets nahe ist und meiner tüchtigsten Förderung gewiß sein darf. Wilhelm I. R.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Aufstellung der Bilanz für die Genossenschaften. Nach den Ausführungen des Referenten Deonomierat Güne-Rast (Rosen) stehen die Bestimmungen der meisten Genossenschaftstatuten, soweit es sich um die Einstellung der Werte der Vermögensobjekte der Genossenschaft handelt, im Widerspruch mit dem Handelsgebuch und sind daher auseinanderlegenden der Genossenschaften mit einem ausgeschiedenen Mitglied unter Umständen amfendbar. Wegen der Schwierigkeit der Materie wurde ein Beschuß nicht gefaßt, vielmehr eine weitere Beratung einer besonderen Kommission vorbehalten.

Ueber den Weinhandel sprach Hr. von Loe (Burg Bergerhausen, Bezirk Köln.). Nach den Darlegungen des Referenten haben sich die Abmachungen des Reichsverbandes mit den Weinhändlerverbänden für den Bereich des Weingebietes insofern bewährt, als im ersten Vertragsgeschäft schon manche Weingebiete von der Bilanz, von Rheinheffen und Nassau einen gesteigerten Absatz ihrer Produkte an den Handel erzielt haben.

Zur Frage der Hebung des Milchkonsums wurde nach eingehender Begründung durch den Volkereinstruktor Schwarz (Bonn) eine Resolution angenommen, welche zur Durchführung von zweckdienlichen organischen Maßnahmen die Bildung gemeinnütziger Vereinigungen in größeren Städten und Industriorten unter Beteiligung der landwirtschaftlichen Genossenschaften empfiehlt. Diese Vereinigungen sollen mit den wirtschaftlichen Vereinigungen auf dem Lande zur Verbesserung der Milchgewinnung und Milchlieferung Hand in Hand gehen. Nach dem Vorbilde der Kölner Meierei vereinigt Landwirte zu Köln empfiehlt die Resolution die Einrichtung von Milchzentren, Milchhäusern u. s. w.

Eine weitere Resolution erstrebt die Bildung einer allgemeinen Begräbnisstätte für die landwirtschaftlichen Genossenschaften. Auch dieser Resolution erteilt der Genossenschaftstag seine Zustimmung.

Zu einer sehr lebhaften, stündweise erhitzten Debatte gab die Frage Anlaß, ob die Volkereigenossenschaften unbedingt schädigend auf die Viehzucht wirkten. Während der Referent Pläusius (Strasburg) diese Frage verneinte, wurde sie vom Korreferenten Tierarzt Dr. Strang (Strasburg) unter starken Ausfällen auf die Volkereigenossenschaften bejaht. Die Mehrheit des Genossenschaftstages trat der Auffassung des Referenten bei.

Sodann gelangte noch eine Resolution zur Annahme, welche in der Kartellfrage angeht, der im Reichsamt des Innern schwebenden Unter-

suchungen eine abwartende Stellungnahme empfiehlt.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft und der Genossenschaftstag beendet.

Deutscher Katholikentag.

* Strasburg i. E., 20. Aug. Die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands ist heute Vormittag mit einem feierlichen Pontifikalamt im Münster eröffnet worden. Um 1/2 Uhr fand bei prächtigem Wetter der große Festzug der Männer, Arbeiter- und Gesellenvereine statt, an dem sich etwa 35 000 Personen beteiligten, darunter über 23 000 aus dem Reichslande. Der Zug nahm seine Aufstellung an der Universität und ging durch die Stadt am Münster vorbei, vor dessen Portal der Bischof von Strasburg Dr. Frigen mit dem Bischof Benzler von Metz, Weihbischof Jörn von Bulach, sowie zahlreiche Prälaten und sonstige hervorragende Persönlichkeiten die Vorüberziehenden begrüßten. Der Zug dauerte über drei Stunden. Eine zahlreiche Menschenmenge aus der ganzen Umgegend hatte sich dazu eingefunden. Im Anschluß an den Festzug fanden 9 große Versammlungen der Teilnehmer des Zuges statt. Auch Abordnungen aus der Schweiz und aus Frankreich sind eingetroffen. — Die nächste Versammlung findet in Essen statt.

* Strasburg i. E., 21. Aug. In der heutigen ersten Sitzung des deutschen Katholikentages wurden zu Präsidenten gewählt: Erzbischof von Löwenstein-Wertheim, der Reichstagsabgeordnete Oberlandesgerichtsrat Wellstein u. Graf Andlaw-Stotheim. Die Generalversammlung der deutschen Katholiken fand nach der Wahl der Bureaux folgendes Telegramm an den Papst:

„Er. Heiligkeit den Papst Pius X., der als oberster Hirte in allen Ländern weise und gütig für das Heil der ihm von Christus Anvertrauten sorgt und waltet, versichert die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands zu Strasburg im Ehrgefühl ihre Gesinnungen in ehrfurchtsvollem Gehorham und kindlicher Liebe und erbittet als Unterpfand der väterlichen Zuneigung Er. Heiligkeit und zur Erlangung der göttlichen Gnade in ständiger den apostolischen Segen.“

An den Kaiser wurde folgendes Telegramm abgeleitet:

„Ew. kaiserlichen und königlichen Majestät bittet die 52. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands in Strasburg den einmütigen Ausdruck der tiefsten Ehrfurcht und der untertänigsten, dankbarsten Subsidigung darbringen zu dürfen. Dem Worte des Apostels gemäß, daß es keine obrigkeitliche Gewalt gibt außer von Gott, legt sie das auf tiefer religiöser Überzeugung beruhende Gelöbniß unerschütterlicher Treue auf neue vor Ew. Majestät Thron nieder. Geleitet von dem Wunsche, daß alles im Geiste christlicher Liebe geschehe, wird die Versammlung in allen ihren Arbeiten bestrebt sein, zum Heile des geliebten Vaterlandes ein einträchtiges Wirken aller, die unter Ew. Majestät erhabenem Szepter Gott und dem Vaterlande dienen sollen, nach besten Kräften zu fördern.“

Von Nah und Fern.

* M.-Glabach, 20. Aug. Vor etwa 14 Tagen sollte der von der hiesigen Strafkammer wegen Sittlichkeitsverbrechens mit 18 Monaten Zuchthaus bestrafte Arbeiter K. nach dem Zuchthause in Siegburg überführt werden, entpang aber unterwegs seinem Transporteur. Alle Nachforschungen nach dem Durchbrecher blieben erfolglos, bis seine Ergreifung vor einigen Tagen auf eine lustige Weise erfolgte. Der Polizeikommissar der Landgemeinde machte einen Spaziergang in den Büschen auf Grobheide, als er plötzlich den Geruch unter einem Baum liegen sah, wie er mit einem Genossen einen schweren Kausch auszufecht. Er stellte ihn, und ließ ihn auf einer Schubkarre, die zufällig des Weges kam, ins Polizeigefängnis schaffen. Als K. seinen Kausch auszufechten hatte, meinte er ruhig, er könne jetzt wohl wieder gehen, wurde aber höflichst gebeten, doch noch längere Zeit zu bleiben.

* Rheindt, 20. Aug. Gestern Nachmittag spielten mehrere Schulkinder in den Sandgruben der Ziegelei Friederichs & Belzer und gruben dabei tiefe Erdlöcher aus. Der 13 Jahre alte Schüler Gustav Schmitz, in der Kirchstraße wohnhaft, trock in eine derartige Grube, das Erd. sich stürzte jedoch über ihm zusammen und verdrückte ihn vollständig, so daß er erstickte. Die Leiche des unglücklichen Knaben wurde nach kurzer Zeit durch Arbeiter herbeigeholt.

* Köln, 21. Aug. Die Holzarbeiterbewegung droht einen größeren Umfang anzunehmen. Gestern Abend wurde in einer Versammlung mitgeteilt, daß, nachdem der Arbeitgeberverband auf die eingehenden Lohnforderungen nicht geantwortet habe, heute eine Anzahl Werksstätten in Köln und Vororten, wie in Mülheim a. Rh. und Kalk gesperrt werden sollen. Hierdurch sollen die Arbeitgeber gezwungen werden, Stellung zu den Lohnforderungen zu nehmen. Sollte auch das nicht zum Ziele führen, so soll der allgemeine Ausstand über Köln und Mülheim verhängt werden.

* Köln, 19. Aug. Der frühere Zirkusdirektor August Krennberier ist nach langem, schwerem Leiden im Alter von 69 Jahren gestorben. Seine Beerdigung hat gestern hier stattgefunden.

* Köln, 20. Aug. Der Schluß der Sandwerks-Ausstellung zu Köln fand am Sonntagvormittag 11 Uhr im Beisein zahlreicher Ehrengäste u. a. des Regierungspräsidenten Dr. Steinmeier, Oberbürgermeisters Beder, Polizeipräsidenten Beegmann, Eisenbahndirektionspräsidenten Breidenbach, Generalbikars Dr. Kreußwald, Dompropstes Dr. Verlage, mehrerer Beigeordneten und Stadtverordneten in der Rotunde der Ausstellungshalle statt. Der Domchor leitete den Festakt, der wie der Eröffnungsfestakt in einfacher, schlichter Weise vor sich ging, mit einem Viedervortrag ein.

Nach Anreden der Herren Domkapitular Prof. Dr. Schmitgen, Oberbürgermeister Beder, Obermeister Figgie und Berghausen verließ der letztere die Preisverteilung. Es wurden verteilt: 4 goldene Medaillen der Stadt Köln, 12 silberne Medaillen der Stadt Köln, 24 bronzene Medaillen der Stadt Köln. Dazu kommen folgende Ausstellungsmedaillen: 28 goldene, 108 silberne und 101 bronzene Medaillen der Stadt Köln. Es erhielten die goldenen Medaillen der Stadt Köln: Domkapitular Prof. Dr. Schmitgen, die

Sammelausstellung der freien Schuhmacher - Zunft Köln, die Sammelausstellung des Vereins Kölner Zunftallateure, die Gasmotorenfabrik Deub, Köln-Deub.

* Koblenz, 20. Aug. Die Kaiserparade des 8. Armee-Korps wird am 11. September stattfinden. Auch aus den anderen Armee-Korps sind Regimenter zur Teilnahme an der Parade kommandiert, u. a. die Husaren aus Düsseldorf. Eine uns ganz neue Waffe, das Maschinengewehr, das nur erst bei den Grenzarmee-Korps eingeführt ist, dürfte das allgemeine Interesse erregen. Die den Mitrailleur-ähnlichen Gewichte werden, auf leichten Lafetten von den Bedienungsmannschaften gezogen, im Parademarsch vorbeikommen.

* Weiden, 19. Aug. Gestern früh wurde auf der Eisenbahnstrecke Styrum-Ruhrt ein Bergmann, der unter der geschlossenen Schranke durchgefallen war, als ein Güterzug die Strecke passierte, von einem von der anderen Seite kommenden Personenzug erfasst und überfahren. Der Mann wurde tödlich verletzt.

* Spremberg, 20. Aug. Gestern wurden die Trümmer der zusammengefahrenen Eisenbahnzüge in einem langen Waggengrube nach Rottbus gebracht. Der Materialschaden dürfte an 400 000 Mark betragen. In der Frage der dauernden Entschädigung hat die Eisenbahndirektion Halle 120 000 Mark vorbehaltlich der Genehmigung des Ministers bewilligt. Die Erben der Getöteten wurden aufgefordert, ihre Ansprüche bei dem Bahnfiskus anzubringen.

* Völs, 21. Aug. In Dissen sind die elektrischen Zentrale und drei Wohnhäuser niedergebrannt; die Lichtanlage ist zerstört.

* Duderstadt, 20. Aug. In Lindau zerstörte ein Feuer acht Wohnhäuser und viele Wirtschaftsgebäude.

* Schweinfurt, 20. Aug. Der Zusammenbruch des Bürgerlichen Unterstützungsvereins, der den Konkurs anmelden mußte, hat hier große Erregung hervorgerufen. Die Schuld an dem Zusammenbruche trifft in erster Linie den verstorbenen Magistratsrat Gubart, der Gelder des Vereins an sich genommen und verwendet hat. Ueber das Vermögen der Witwe Gubart wurde der Konkurs verhängt. Man hofft aus diesem Konkurs zugunsten des Bürgerlichen Unterstützungsvereins, dessen Forderungsbetrag über 70 000 Mark beträgt, noch etwas herauszubringen. In Haft genommen wurde der Magistratssekretär Herbert, der Geschäftsführer des Unterstützungsvereins, der sich der Unterlassung auch der einfachsten Kontrolle schuldig gemacht hat.

* Eisenach, 20. Sept. Der Streik der Schaubudenbesitzer auf dem Eisenacher Schützenplatz ist durch ein Kompromiß mit der Schützengilde beendet worden.

* Saarlouis, 20. Aug. Auf der neuen Bahnstrecke Dillingen-Büdingen wurden einem Rangierer von einer Lokomotive, die ihn von rückwärts erfasste, der Kopf vom Kumpfe getrennt.

* Wiesbaden, 21. Aug. In der Nähe der Stadt fuhr ein Automobil in eine Schär Ausflieger. Eine Dame wurde getötet.

* Köln, 19. Aug. Auf einem Gute bei Zabrze im Kreise Schubin gerieten zwei Husaren vom 2. Leibregiment, die dort in Quartier lagen, in Streit. Einer schlug den anderen ins Gesicht. Darauf ergriff dieser eine Lanze und durchbohrte seinen Gegner. Der Tod trat sofort ein. Der Getötete ist ein Hebräer, der Mörder steht im zweiten Dienstjahre.

* Kleinroßeln, 20. Aug. Auf der Grube Spittel wurde ein Bergmann durch niedergehendes Gestein getötet. — Auf Grube Karl Lueg bei Neuntungen kamen drei Vergleite unter herabfallendes Gestein. Einer war sofort tot, einer schwer und einer leicht verletzt.

* Dlag, 19. Aug. Als heute Nachmittag der Schlosser Kaufmann von seiner Arbeitsstelle nach Hause zurückkehrte, fand er die Türe verschlossen. Er verschaffte sich mit Gewalt Eingang, und nun bot sich ihm ein entsetzlicher Anblick. Seine 25 Jahre alte Frau und der 19jährige Kellner Vergener hatten sich in der einen Stube dicht nebeneinander erhängt, in der anderen fand er von seinen drei zwei-, vier- und sechs-jährigen Kindern zwei durch Messerstücke und Revolverkugeln getötet und eins schwer verletzt vor, das aber auch kurz darauf starb. Die Frau hinterließ einen Brief, in dem sie ihren Mann schreibt, daß sie und ihr Geliebter das Leben nicht mehr hätten ertragen können. Sie habe aber ihre Kinder nicht auf dieser Welt zurücklassen wollen und die Kleinen infolge dessen töten müssen. Zum Schluß bittet sie um ein gemeinsames Grab für sich und ihre Kinder. Der durch die furchtbare Tat völlig niedergeschmetterte Kaufmann hatte von dem Verhältnis seiner Frau zu Vergener keine Ahnung gehabt.

* Rhymouth, 19. Aug. Der brasilische Kreuzer „Benjamin Constant“ ist im Hafen in Brand geraten. Das Feuer kam im Schiffsraum aus und ist nach zwei Stunden gelöscht worden.

* Malaga, 19. Aug. Durch ausströmendes Gas vergiftet und am Morgen tot aufgefunden wurde der Bischof von Malaga, Monsignore Jean Offi in der ersten Nacht seines Aufenthaltes in Gent. Die eigene Unvorsichtigkeit des Bischofs hat das Unglück verschuldet.

* Szolnok (Ungarn), 20. Aug. Heute Nachmittag brannte hier die Sungarid-Kunstmühle nieder. Binnen einer halben Stunde hatte sich das Feuer auch auf die Mehl-, Weizen- und Sädemagazine ausgebreitet. Als das mehr als eine Viertelmillion Meterzentner Mehl enthaltende Mehlmagazin brannte, fanden gewaltige Explosionen statt. Auch 45 benachbarte, meist von Arbeitern bewohnte Häuser gerieten in Brand. Mehrere Personen kamen um; drei wurden tödlich verletzt. Die Entstehungsurache des Feuers ist nicht bekannt. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Kronen.

Aus dem Gerichtssaal.

* Düsseldorf, 21. Aug. Strafkammer. Als in der Nacht vom 5. Februar der Brauereidirektor Rudolf D. mit seiner Frau von einem Ausfluge nach Rath zurückkehrte, empfingen ihn in der Küche seiner Wohnung die bei ihm bediensteten Geschwister Karoline und Sofia P., Hausmädchen und Küchenmädchen, mit der Nachricht, daß in der Wohnung ein Einbruch verübt worden sei. Auf weiteres Befragen teilte alsdann die Karoline P. mit, daß sie am Nachmittage zur ersten Etage hinaufgestiegen sei, um aus dem dort befindlichen Eischrank Bier zu holen, und einen Mann mit schwarzem Schnurrbart beobachtet habe, wie sich dieser in dem Schlafzimmer der Eheleute D. zu schaffen machte. Sie sei sofort nach unten ge-

flüchtet und
armiert, m
nichts mehr
man sofort
stellten Erm
berhöfliche
Geldbetrag
schwanden R
angenommen
den Geldbe
halb gegen
wegen Einbr
im heutige
klagten bei
Beweisaufn
wohnende
Februar (E
mittags ein
schnellen Sc
und daselbst
sei noch, de
gehen des
Widerprüch
mal einen
einen schw
blonden Sch
nen Polizeie
gestellten Ge
Stelle aus,
ter einen V
Der Staats
ken für zw
nicht 18 Jahr
die Sofie P.
Kammer gel
ang aber l
über den An
sine P. vier
fängnis fest

Δ Vom 2
Page 17 O
Nacht 10 G
13 Grad ü
3 Willmet
Sonnenhöhe

— Ueber
Rheinprovin
unterrichte
Wenn man
der Bevölkerung
zeit ziehen d
lemer in rei
der Rheinpro
lagen zur z
wirtschaftlich
rung vertrau
Kernern re
einen Tätigk
Kammer war
Interessen d
der rheinisch
Daß er nicht
Interessen in
für ihre
chaftsamme
nach seine C
der Interess
pflichtete, ha
gehender Be
fängen sein
Das hat sich
Kanalvorlag
Einfluß zu
chaftsamt
die neben d
Industrie ge
aber hat er
eten und zu
Verhältnisse
Organisation
stehende Eig
Begründers
klares, leide
Einseitigkeit
Tingen. E
nach der Ko
fimmung zu
Gewähr biet
nissen gerec
wird als ein
= Der G
schwere, reich
bedel, wurde
Schützenvere
warenhandlu
angefaut un

* Der J
der ersten U
aug auf P
Qualität) u
überlegen, m
Lage hier a
tore in ein
Kirkus, Vor
Blumenfeld

Verhaftung
Einfami
h. 10 R a u
der Oktober
Angebote u
redition die

Lade
mit Wohnung
113] Fur

Schönes
hier große R
Zimmer der
Narbarde, ne
Ott. zu ver
Wo, sagt di

Herrschaftl.
Eine i. Sta
Kaiser im
in 1. Oktob
Zimmer (ab
infanden.
Näheres S

Lade
mit Wohnung
113] Fur

Schönes
hier große R
Zimmer der
Narbarde, ne
Ott. zu ver
Wo, sagt di

Herrschaftl.
Eine i. Sta
Kaiser im
in 1. Oktob
Zimmer (ab
infanden.
Näheres S

Lade
mit Wohnung
113] Fur

Schönes
hier große R
Zimmer der
Narbarde, ne
Ott. zu ver
Wo, sagt di

Herrschaftl.
Eine i. Sta
Kaiser im
in 1. Oktob
Zimmer (ab
infanden.
Näheres S

Lade
mit Wohnung
113] Fur

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des Schützenfestes wird der **Hammelfeldweg** am:
Sonntag, 27. Aug. 1905 von nachm. 2 1/2 bis abends 7 1/2 Uhr,
Montag, 28. Aug. 1905 " vormitt. 7 1/2 bis mittags 12 1/2 Uhr,
Dienstag, 29. Aug. 1905 " nachm. 1 1/2 bis abends 7 1/2 Uhr,
Sonntag, 3. Sept. 1905 " wie vor,
für den Verkehr gesperrt.
Neuß, den 16. August 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister.
J. D. Klein.

Bekanntmachung.

Der Ackerer und Mehger **Mathias Schornstein** zu Holzheim beabsichtigt, auf seinem Grundstück **Flur A Nr. 346/47** der Steuergemeinde Holzheim ein neues **Schlachthaus** zu errichten.

Dies wird mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntnis gebracht, etwaige Einwendungen nicht privatrechtlicher Natur binnen 14 Tagen nach Ausgabe dieses Blattes bei dem Unterzeichneten schriftlich in zwei Ausfertigungen oder zu Protokoll anzubringen; nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr angebracht werden.

Die Beschreibungen, Zeichnungen und Pläne liegen bis zum Ablauf der Frist auf dem hiesigen Bürgermeisterei innerhalb der Dienststunden zur Einsicht aus.

Zur mündlichen Erörterung der rechtzeitig erhobenen Einwendungen wird Termin vor dem Unterzeichneten

auf **Mittwoch, den 6. September ds. Js., vormittags 10 Uhr,**

im Bürgermeisterei in **Döbeling** mit dem Bemerken anberaumt, daß im Fall des Ausbleibens des Unternehmers oder der Widerprechenden gleichwohl mit der Erörterung der Einwendungen wird vorgegangen werden.

Döbeling, den 21. August 1905.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Ehrenbürgermeister:
Hoffmann.

Nach 5 1/2-jähriger ärztlicher Tätigkeit (Marienhospital-Düsseldorf, Charité-Berlin, Nervenheilanstalt-Ahrweiler, Hebammenlehranstalt-Cöln) habe ich mich hier in

Neuss, Canalstrasse Nr. 2,
(Eingang Erftrasse),
als **Arzt** niedergelassen.

Dr. med. Fr. Broich.
Sprechst. 8-10 Vorm. und 3-5 Nachm.
Telephon 379.

Wilh. Heiddüchel, Neuß,
Büchel 35, Telephon 378,
empfiehlt

Eintochtrüge
aus Steingut,
mit Metall- oder Glasdeckel,
für Salat- und Schneide-
Böden.

Adler-Konservegläser,
Ideal-Konservegläser
für Obst, Gemüse etc.

Verband unter Garantie für bruchfestes Eintreffen.

Gelegenheitsverkauf, verbindlich bis 2. September.
Diese und die kommende Woche werden zum Verkauf gestellt 10 000 Thüringer Wetterhäuser, das Stück zu

98 Pf.
2 Stück M. 1,95
5 Stück M. 4,75
25 Stück M. 22

Unter 2 Stück werden nicht versandt.
Thüringer Wetterhaus mit Starkasten und grossem Thermometer kommt der Mann mit dem Regenschirm aus dem Haus, so gibt es schlechtes Wetter; kommt die Frau heraus, so gibt es gutes Wetter; halten sich Mann und Frau im Hause auf, so ist das Wetter sehr ungewiss.

Dieses Jahr sehr billig: Obstbäume, Blumen-zwiebeln, Rosen, Beerenobststräucher, Araucarien, Zimmerschmuck-Tannen.

Man verlange umsonst den gesamten Katalog von den Gärtnereien Peterseim, Hoflieferanten, Erfurt.

Ia. Bau-, Blieser- u. Düngerkalk
in Stücken und gemahlen, sowie
Kalk-Asche
liefert in Wagonladungen ab Werk **Rust b. Bernadshammer (Stolberg)** das

Kalkwerk „Zur Mühlen,“ Stolberg.
bedeutendstes Kalkwerk des Bezirks. **Bester Versand.**

Max Müller

Neuss, Ecke Markt.

Zu den bevorstehenden Sirmestagen

biete ich in allen Abteilungen

ganz Hervorragendes.

Neu eingetroffen sind große Posten in
echt Porzellan-, Steingut-,
Emaille-, Glas-, Bürsten-
waren, Fensterleder, Schwäm-
men, Löffel-, Servicen, Kaffee-
servicen, Bierservicen, Tafel-
servicen, Wajchservicen,
Blumen, Blumenkübel, Pal-
men, Haarschmuck, Broschen,
Halsketten, Uhrketten,
Löffel, Gabel, Messer.

Es ist nicht möglich, hier alle Preise anzuführen und bitte ich um gefällige

Besichtigung meiner Ausstellungen.



Aus der Schweiz

hatte ich Gelegenheit, große Posten

Damen- und Herren-Remontoir-Uhren
mit schönen, richtig gehenden Werken, ohne Zwischenhändler billig einzukaufen, und empfehle:

Herren-Rem.-Uhren, echt Silber, gestempelt 800, 2 Goldbränder, von Mt. 7.- an.
Herren-Rem.-Uhren, massiv Gold, solides Gehäuse, von Mt. 25.- an.
Damen-Rem.-Uhren, echt Silber, gestempelt 800, 2 Goldbränder, von Mt. 7.- an.
Damen-Rem.-Uhren, massiv Gold, solides Gehäuse, von Mt. 12.- an.
Herren-Metall-Rem.-Uhren mit schönen, richtig gehenden Werken, Gehäuse verfilbert, 2 Goldbränder, von Mt. 5.- an.

Große Auswahl in goldenen Damen- und Herren-Uhren, von den einfachsten bis zu den feinsten Präzisions-Anker-Uhren.
Jede Uhr wird abgezogen geliefert und gebe für guten Gang mehrjährige schriftliche Garantie. — Zahlreiche Anerkennungs-schreiben über gelieferte Uhren stehen zu Diensten.

Max Bark,

Slingerstraße 8, Düsseldorf, Slingerstraße 8. (3375)

Handelsregister zu Neuß.
Eingetragen wurde die Firma **„Alfons Meyer“** zu Neuß (Krawattenfabrik).
Alleiniger Inhaber derselben ist der Kaufmann **Alfons Meyer** zu Neuß. (6281)
Neuß, den 2. August 1905.
Königl. Amtsgericht 3.

Achtung!

Bei Gelegenheit der Handels-Register-Eintragung meiner Firma diene hierdurch nochmals die Mitteilung, daß ich weder verwandt noch irgendwie identisch bin mit einer vor Jahren hier (Königsstraße) existierenden Krawattenfirma **Wilhelm Meyer**. (6282)

Alfons Meyer,
Krawattenfabrik,
neue Sternstraße.

Mittwoch, den 23. Aug. 1905, mittags 12 Uhr,
werde ich im Lager der Neusser Lagerhaus-Alt.-Gef. zu Neuß, Döbelingstraße:

600 Centner gute gesunde Gerste, neuer Ernte, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung, für Rechnung dessen, den es angeht, versteigern.
Die Gerste wird in Posten von je 100 Centner versteigert.
Neuß. **Eider,** Gerichtsvollzieher. (6302)

Das Sechswochenamt
für den verstorbenen Herrn
Aloys Kamphausen jr.,
findet Mittwoch den 23. August morgens 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet (6303)
Die Familie.

Familien-Nachrichten.

Geboren: Frn. Carl John in Wülheim am Rhein 1 R
Verheiratet: Dr. Salomon Sassen mit Fr. Hedwig Grünwald, Neuß.
Gestorben: Fr. Julie May, 64 J., M.-Glabach. — Dr. Peter Reisdorf, 86 J., Kön. — Fr. Titus Dredt, Johanna geb. Scheben, 57 J., Kön.

Eine propere selbständige Frau oder Mädchen für **Stundenarbeit** morgens gesucht. (6299)
Wo, sagt die Expedition. (6308)
Eine gebrauchte **Dezimalwaage,** 1500 Kg., Tragkraft hat billig abzugeben.
Franz Linden, Oberstraße 74.

Lehr-Verträge und Zeugnisse

nach den Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuches sind vorrätig in der
Buchdruckerei der Neusser Zeitung.
Spartasse Büttgen
Garantieverband Gemeinde Büttgen nimmt täglich Einlagen auch per Post an. (6112)

Boranzzeige!

Auf dem alten Standplatz wie seit Jahren, beim Eingang direkt rechts!

Zur Neusser Sirmes 1905: Weltberühmtes Theater Melich mit dem besten Kinematographen der Welt trifft wieder ein in Neuß.

Wie alles fortschreitet und verbessert wird, so ist auch **Melichs Kinematograph** verbessert. — Das Theater ist ein Riesen-Prachtbau, künstlerisch durch Bildhauer- und herrliche Dekorationen wahrhaft fürstlich ausgestattet; eine elektrische Lichtanlage, märchen- und feenhaft schöne Alleen, nach dem neuesten und besten geschaffen. Das Programm wird dieses Mal alles bis jetzt hier Gebotene übertreffen; es bringt außer dem neuesten aus allen Weltteilen die wunderschönen interessanten **Original-Aufnahmen der Stadt Neuß, Auszug und Eingang der Kirchen, der größten Fabriken, Leben und Treiben auf der Bahnhofstraße und der große herrliche Schützenfest der Stadt Neuß.**

Die grösste Prachtaufnahme der Welt!
Einzug der Herzogin Cecilie in Berlin und Potsdam, die Vermählungs-Feierlichkeiten der deutschen Kronprinzessin in Berlin.

Besonders interessant: Die Ehrenjungfrauen, die hunderte kleine Mädchen, weißgekleidet, Spalier bildend, das Erscheinen der Kronprinzessin in der wunderbaren Spänn. **Staatskarosse.**

Gestützt auf das ständige Entgegenkommen der hochgeschätzten Bürger von Neuß und Umgebung haben wir auch dieses Mal weder Mühe noch Kosten gescheut, das Neueste und Beste für Neuß zu bieten, und dürfen wir auch dieses Mal auf einen gütigen Besuch wohl rechnen.

In ergebener Hochachtung! 6266
Robert Melich, Direktor.

NB. Das Theater ist erkennbar an der Riesen-Elektro-Glühlampen-Schrift „Theater Melich“.

Schützenfest-Postkarten

(großartig schöne Aufnahme) Wiederverkäufer Mark 3 — per 100 Stück. (6283)

Heinrich Garenfeld,
Eigene Anstaltsdruckerei.

Zum Einmachen

des Obstes u. der Gurken. Allerfeinsten Weinessig, Bier-essig, Essigsprit, Estragon Kräuter-Essig, dessen Güte und Haltbarkeit seit Jahren anerkannt sind, empfiehlt

en gros und en detail Vincenz Müller.

Damen-Haarschmuck

vom allerbilligsten bis hoch-elegantesten, [6314] — viele Neuheiten — soeben eingetroffen.

Ball-Fächer

sowie für Tanzstunde von 50 Pf. an bis 10 Mk., reizende Neuheiten.

Jacob Breuer,
Krämerstr. 7 u. 3.

Bohne Bleichstr. 24,

an der Marienkirche.
Frau Birkhoff,
Hebamme. 6276

Schwarzer Gehrock-Anzug

(fast neu), für mittlere Figur, billig zu verkaufen. 6271

Niederwallstraße 29.

Guterhaltener Gehrock mit Weste

zu verkaufen. (6289)

Wo, sagt die Exped. dfr. Jtg.

Großen feinen Zimmer-teppich in schönster Schattierung

(Handtücher) und viel anderen schönen Zimmerschmuck billig zu verkaufen. (6298)

Wo, sagt die Expedition.

Mehrere Sofas

mit braunem und schwarzem Ledertuch, Kamelstacheln und Moquettebezug, billig zu verkaufen. (5963)

Niederstraße 38.

Benig gebrauchte Schlaffische Bettstelle mit Matratze billig zu verkaufen

Oberstraße 94. (6292)

6 HP liegender Gasmotor,

gebraucht, in gutem Zustande, verkauft zu Mt. 650.
Off. unter A B 100 an die Exped. dfr. Jtg. (6285)

5-6000 Mark

von pünktlichem Zinszahler und mehrfacher Sicherheit nach Auswärts gesucht. (6288)

Offert. unt. B L an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ludw. Spangenberg Zahntechniker,

bei der Allgemeinen Ortskrankenkasse Neuss zugelassen, 518

Büchel 10 Neuss am Markt.

Spezialität: **Schmerzloses Ausziehen** bei normalen Verhältnissen.

Plombieren, Zähneeinigen Nervtöten etc. (518)

Feinste Anfertigung künstlicher Zähne — unter Garantie — zu den billigsten Preisen.

Kur-Badeanstalt,

Neuß, Erftrasse 64
Telephon 411.

Nachweislich gute Erfolge bei **Rheumatismus, Gicht, Nerven, Neuralgie** Alle Arten Schwigbäder **Massagen** auch außer dem Hause.

Frisches Rindfleisch

Dienstag und Mittwoch von 6 bis 7 Uhr auf der **Freibank** des Schlachthofes. (6320)

Achtung!

Die Herren Restaurateure und Hotelbesitzer von Neuß werden gebeten, bei

Bedarf an Kellnern

für die Sirmesstage sich an das Restaurant **Heine. Reiners,** Niederstraße 70, bis Samstag abend 8 Uhr gefl. zu wenden.

Hochachtung

Central-Kellner-Verband
Krefeld.

Königreich Sachsen Technikum Hainichen

Höhere Lehranstalt für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Techniker und Werkmeister. Programme kostenfrei.

Hühnch

sind alle, die eine zarte, weiße Haut, zartestes jugendliches Aussehen und ein Gesicht ohne Sommerprossen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stedenperd-Rilienmilch-Seife von Bergmann & Co., Rabenau mit Schäumart: **Stedenperd.**

2 St. 50 Pf. bei **J. Derstappen, W. Becker,** Drogerie, H. Kibinger sowie in der **Adler-Apotheke.** (607)

Damen

Seide für Blusen und Kleider, ca. 300 verschiedene Qualitäten und Muster. 5971

Nur Neuheiten und la. Qualitäten kauft man fast zu **Fabrikpreisen** bei

A. Thewald, Neustraße 8.